BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE

FÜR STADT UND LANDKREIS FULDA

JAHRESBERICHT 2021

AUS DER PRAXIS:

Wenn das Leben plötzlich Kopf steht – Großwerden in der Corona-Pandemie

Impressum:

Herausgeber: Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Marienstraße 5, 36039 Fulda
Tel.-Nr. 0661/901578-0
erziehungsberatung@landkreis-fulda.de
www.erziehungsberatung-fulda.de

Erscheinungsdatum: März 2022

Inhalt

	Seite:
KOMPLEXES ANFORDERUNGSPROFIL DER ERZIEHUNGSBERATUNG	5
AUS DER ARBEIT DER BERATUNGSSTELLE	
Wenn das Leben plötzlich Kopf steht – Großwerden in der Corona-Pandemie	7
DAS JAHR 2021 IM RÜCKBLICK	
Die Arbeit im Spiegel der Zahlen	10
Erziehungs- und Familienberatung	18
Trennungs- und Scheidungsberatung	19
Jugendberatung	23
Frühe Beratung	27
Beratung für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil	29
Kinderschutz	30
Fachberatung	31
Fachdienstleistungen für die Jugendhilfe	31
Praxisanleitung von Studierenden	32
Kooperations- und Gremientätigkeiten	33
Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit	34
MITARBEITER DER BERATUNGSSTELLE	37

Der Einfachheit halber verwenden wir nur die männliche Form. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

KOMPLEXES ANFORDERUNGSPROFIL DER ERZIEHUNGSBERATUNG

Die Beratungsstelle als ein niedrigschwelliges Angebot der Hilfe zur Erziehung richtet sich an Kinder, Jugendliche und Familien unter Berücksichtigung des familiären Systems und ihrer jeweiligen komplexen Lebenssituation. Sie unterstützt Familien durch Klärung individueller und familienbezogener Probleme in Erziehungsfragen, bei Trennung und Scheidung, bietet Jugendberatung sowie Frühe Beratung. Das Leistungsspektrum umfasst Beratung, Familiendiagnostik, therapeutische Interventionen sowie präventive Maßnahmen. Kurse und Trainings für Eltern und Kinder sowie Vorträge zu pädagogischen Themen runden das Angebot ab.

Die Beratungsstelle als Teil der Jugendhilfe bildet eine Schnittstelle zum Gesundheitssystem und bietet Familien dadurch den Zugang zu weiterführenden Angeboten. Diese enge Kooperation zu anderen sozialen Einrichtungen wird ermöglicht durch Kenntnis der jeweiligen Institutionen.

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle erweitern regelmäßig ihr Fachwissen durch Qualifizierungsangebote. Dieses Wissen ist unerlässlich für die Beurteilung, wie die bestmögliche Unterstützung für einen Hilfesuchenden aussieht und ob die Beratungsstelle selbst oder eine andere Einrichtung diese Leistung erbringen kann.

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle verfügten über die notwendigen Qualifikationen, um eine Gefährdungseinschätzung im Kinderschutz gemäß § 8 a SGB VIII vorzunehmen. Als „Insofern erfahrene Fachkraft“ stellen sie ihr Fachwissen den Kindertageseinrichtungen von Stadt und Landkreis Fulda zur Verfügung.

Vor allem in Kindertagesstätten, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen in Stadt und Landkreis Fulda halten wir pädagogische Vorträge. Im Jahr 2021 waren es insgesamt 13 Vorträge. Unser Beratungsteam, das sich aus Psychologen, Pädagogen und Sozialpädagogen mit Erfahrung in der Jugendhilfe und Zusatzqualifikationen (u. a. in der Familientherapie) zusammensetzt, bietet auch Fachberatung und Fallreflexion für Mitarbeiter pädagogischer Einrichtungen an.

In familiengerichtlichen Trennungs- und Scheidungsverfahren kann die Beratungsstelle allparteilich auftreten und stellt durch ihre gesetzlich garantierte Verpflichtung zur Verschwiegenheit einen vertrauensvollen Rahmen für hochstrittige Eltern dar. Die Beratungsarbeit erfordert insbesondere in diesen Fällen eine hohe Kompetenz und Erfahrung sowie Reflexion der eigenen Fachlichkeit.

Einem anderen Tätigkeitsfeld sind die Erfahrungen und Traumata von Menschen, die Migration und Flucht erlebt haben, zuzuordnen. Leben und Aufwachsen in einem fremden Land stellt eine besondere Herausforderung an die Entwicklung junger Menschen dar. Beim Ankommen und Aufwachsen in einer neuen Gesellschaft müssen Familien, Kinder und Jugendliche vielfältige Aufgaben bewältigen und können dabei vom Angebot der Beratungsstelle profitieren.

Es besteht die Möglichkeit, mit Hilfe von Dolmetschern eine Beratung auch in der Muttersprache durchzuführen und mögliche sprachliche und kulturelle Hürden für Familien zu verringern. Für die kommenden Jahre ist in diesem Bereich mit einem erhöhten Bedarf zu rechnen.

Im Jahr 2021 haben wir uns in 15 Fortbildungen weiterqualifiziert. Außerdem unterstützen Supervision sowie fallbezogene Reflexion die kontinuierliche Entwicklung der Beratungsarbeit. Im Jahr 2021 haben 39 interne Fallbesprechungen und Hilfeplanungen sowie 10 Supervisionssitzungen und ein Klausurtag zur Jahresplanung stattgefunden.

Wenn das Leben plötzlich Kopf steht – Großwerden in der Corona-Pandemie

Angst zu erleben und kennenzulernen, ist ein wichtiger Schritt in der kindlichen Entwicklung. Angst gehört zur biologischen Grundausstattung eines jeden Menschen und dient als ein natürlicher Schutzmechanismus, um gefährliche Situationen zu erkennen und angemessen auf diese zu reagieren. Was aber, wenn Angst durch äußere Einflüsse und Bedingungen schwieriger zu überwinden wird? Angststörungen sind eine der häufigsten psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter – dies ist auch im Verlauf der Pandemie deutlich geworden.

Die Corona-Pandemie hat Kinder und Jugendliche in ihrem Entwicklungsverlauf vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Während im Kindesalter vor allem die sozial-emotionale und kognitive Entwicklung vonstattengeht, sind es im Jugendalter die Abgrenzung vom Elternhaus sowie die Entwicklung von Autonomie und Identität. Die Bewältigung dieser Entwicklungsjahre und Meilensteine wird durch die Corona-Pandemie eingeschränkt. Problematisch ist dies vor allem deshalb, weil Entwicklungsaufgaben nicht einfach nachgeholt werden können und ihre lückenhafte Bewältigung negativen Einfluss auf nachfolgende Entwicklungsaufgaben haben kann.

Dennoch reagiert jedes Kind, jeder Jugendliche anders auf Belastung und Stress. Folglich hängt es von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren ab, wie ein Kind oder ein Heranwachsender durch die Pandemie kommt.

Mit diesem Themenfeld haben sich weltweit bereits eine große Zahl von Studien befasst. Eine bereits kurz nach Ausbruch des Virus durchgeführte Befragung in China hat neben der Zunahme von Ängsten auch Steigerung depressiver Symptomatiken bei Kindern und Jugendlichen feststellen können. Zu diesen depressiven Symptomen zählen etwa geringeres Interesse, geringere Freude, Dinge zu tun, Müdigkeit, wenig Energie, geringerer Appetit oder auch Heißhunger. Angstsymptome umfassen ein Spektrum von nervösen und ängstlichen Gefühlen, sich Sorgen machen und erhöhter Reizbarkeit.

Laut einer Metaanalyse der University of Calgary (Kanada) mit über 80.000 befragten Jugendlichen weltweit zeigt sich seit Beginn der Pandemie eine Verdopplung depressiver Symptome und Angststörungen. Demnach habe jeder vierte Jugendliche vermehrt Depressions- und jeder fünfte Jugendliche vermehrt Angstsymptome entwickelt. Die University of Calgary geht von drei Gruppen von Kindern und Jugendlichen aus, die sich durch die Pandemie entwickelt hätten: Da sind Kinder mit pandemiebedingten psychischen Problemen, die diese wieder verlieren sowie Kinder mit pandemiebedingten psychischen Problemen, die überdauern. Die dritte Gruppe sind Kinder, die bereits vor der Pandemie psychische Probleme aufwiesen und die ebenfalls überdauern werden. Die Pandemie kann der Studie zufolge Verstärker der bereits bestehenden Problematiken sein.

Laut der COPSY-Studie 2021 (Corona und Psyche) sind in Deutschland etwa 13,8 Millionen Kinder und Jugendliche von der Pandemie betroffen. Die Studie macht deutlich, dass sich acht von zehn Kindern durch die Pandemie belastet fühlen, drei von zehn Kindern leiden unter psychischen Auffälligkeiten. Trotz des festgestellten generellen Anstiegs psychischer Belastung in Verbindung mit der Krise, gelten Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern, aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status und Familien mit Migrationshintergrund als gefährdeter im Hinblick darauf, dass sich ihre Belastungssymptome häufiger manifestieren und die Pandemie überdauern. Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer, Leiterin der COPSY-Studie beschreibt eine wichtige und mitunter erwartete Erkenntnis: „Unsere Ergebnisse zeigen erneut: Wer vor der Pandemie gut dastand, Strukturen erlernt hat und sich in seiner Familie wohl und gut aufgehoben fühlt, wird auch gut durch die Pandemie kommen. Wir brauchen aber verlässlichere Konzepte, um insbesondere Kinder aus Risikofamilien zu unterstützen und ihre seelische Gesundheit zu stärken."

Wie schlägt sich die Pandemie in der Beratungsstelle nieder, und was bedeuten die Forschungsergebnisse für unsere Arbeit?

In der Tat konnte im vergangenen Jahr auch in der Beratungsstelle eine wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen verzeichnet werden, die von einer Zunahme von Ängsten berichteten und/oder eine depressive Symptomatik zeigten. In Gesprächen äußerten die Klientinnen und Klienten beziehungsweise die Eltern, dass vor allem die Unvorhersehbarkeit und Unkontrollierbarkeit der gegenwärtigen Situation diese auslösten. Verstärkend wirken dabei die Isolation und das damit einhergehende Gefühl der Einsamkeit und der Überforderung, der Verlust der Tagesstruktur und die Zunahme familiärer Konflikte. Letzteres durchaus auch wegen der verstärkten Nutzung von Home-Office, das mitunter die persönlichen Freiräume der Familienmitglieder verengte. Ängste bezogen sich unter anderem auf die Sorge, selbst zu erkranken oder Familie und Freunde anzustecken, zu gefährden oder gar zu verlieren. Die Angst, selbst zu erkranken oder andere anzustecken, war teilweise so weitreichend, dass vereinzelte Schüler Angst vor dem Schulbesuch entwickelten. Diese Angst geht dabei meist einher mit psychosomatischen Beschwerden wie Kopf- und Bauchschmerzen.

Heranwachsende berichteten von Zukunftsängsten bezogen auf ihre bevorstehende Volljährigkeit, den Schulabschluss, die Suche nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz und den Auszug aus dem Elternhaus, aber auch von sozialer Ängstlichkeit im Umgang mit Gleichaltrigen, die die Pandemie durch den fehlenden oder unregelmäßigen Kontakt verstärkt habe.

All das sind ernstzunehmende Beschreibungen von Belastungen, für die nicht jeder junge Mensch die passenden Instrumente zur Bewältigung hat. Dennoch ist es wichtig zu unterstreichen, dass nicht jedes Kind und jeder Jugendliche, vielleicht sogar mit ausgeprägten Belastungssymptomen während der Pandemie, eine psychische Störung entwickelt. Die COPSY-Studie macht auch deutlich, dass die überwiegende Zahl der Kinder und

Jugendlichen die Belastungen und Defizite bedingt durch die Coronakrise aufgrund hoher Resilienz überwinden – und gar gestärkt aus der Krise hervorgehen können. Zudem haben ein Rückgang der Infektionsraten und Lockerungen der Einschränkungen bereits während der einzelnen Pandemie-Wellen zu einer Verbesserung einzelner Belastungssymptome bei Kindern und Jugendlichen geführt. Wichtige Ressourcen, um die Pandemie gut zu überstehen und vielleicht sogar gestärkt aus ihr hervorzugehen, sind vor allem ein positives Familienklima, soziale Unterstützung, eine Tagesstruktur, die Möglichkeit, über seine Sorgen und Ängste zu sprechen und altersgerechte Informationen dosiert zu konsumieren.

Quellennachweise:
Schlack E., Neuperdt L., Hölling H., De Bock F., Ravens-Sieberer U., et al. (2020). Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. *Journal of Health Monitoring 5(4): 23–34.* doi:10.25646/7173.
Jung und seelisch krank?: Wie die Corona-Pandemie Kinder und Jugendliche belastet | Bayern 2 | Radio | BR.de
Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M. *et al.* Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. *Eur Child Adolesc Psychiatry* (2021). doi:10.1007/s00787-021-01726-5.
Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M. *et al.* Quality of life and mental health in children and adolescents during the first year of the COVID-19 pandemic: results of a two-wave nationwide population-based study. *Eur Child Adolesc Psychiatry* (2021). doi:10.1007/s00787-021-01889-1.
Zhou SJ, Zhang LG, Wang LL, Guo ZC, Wang JQ, Chen JC, Liu M, Chen X, Chen JX. Prevalence and socio-demographic correlates of psychological health problems in Chinese adolescents during the outbreak of COVID-19. Eur Child Adolesc Psychiatry. 2020 Jun;29(6):749-758. doi:10.1007/s00787-020-01541-4. E

DAS JAHR 2021 IM RÜCKBLICK

DIE ARBEIT IM SPIEGEL DER ZAHLEN

Das komplexe Anforderungsprofil der Beratungsstelle wird auch an der Vielzahl der Themen deutlich, mit denen sich Eltern, Kinder und Jugendliche an uns wenden sowie an der großen Bandbreite der Aufgaben, denen wir uns zusätzlich zur klassischen Beratung stellen. Im Folgenden berichten wir zunächst über die wichtigsten Zahlen bezüglich der in 2021 stattgefundenen Beratungen. Danach folgt ein weiterer Teil, in dem wir uns intensiver mit den wichtigsten Inhalten und Themen unserer Beratungsarbeit beschäftigen.

	Neuan-meldungen	Weiterbetreuungen aus den Vorjahren	Fälle gesamt Neu- u. Weiterbetreuungen
2010	761	196	957
2015	620	100	720
2016	671	127	798
2017	662	138	800
2018	741	129	870
2019	645	140	785
2020	583	123	706
2021	643	111	754

Schaubild 1: Inanspruchnahme der Beratung seit 2010

Aus Schaubild 1 ist die Entwicklung der Neuanmeldungen, Weiterbetreuungen und die Gesamtzahl der in einem Kalenderjahr betreuten Klienten ersichtlich. Im Verlauf sind jährlich Schwankungen zu verzeichnen. Im Jahr 2021 suchten 754 Familien Rat und Hilfe. Mit 643 Neuanmeldungen in 2021 ist ein Plus von 10,3 Prozent zu notieren, 111 Klienten aus dem Jahr 2020 haben auch in 2021 eine Leistung erhalten. Das Verhältnis Ratsuchende zu Berater bei den Neuanmeldungen lag bei einer Vollzeitstelle bei 117 Klienten pro Berater, bei einer Halbtagsstelle bei 58,5 Klienten pro Berater. Bei allen aktiven Fällen (Neuanmeldungen + Weiterbetreuungen aus Vorjahren) bei 137 Klienten pro Berater Vollzeit- und 68,5 Klienten bei Halbtagsstelle.

In 86,5 Prozent aller abgeschlossenen Fälle endete die Beratung nach höchstens 5 Kontakten, wobei in 50,3 Prozent der Fälle die Beratung nach nur 1 Kontakt endete. In 9,3 Prozent der Fälle wurden 6 - 10 Termine vergeben. Es fanden im Jahr 2021 durchschnittlich 3,5 Kontakte pro Klient statt.

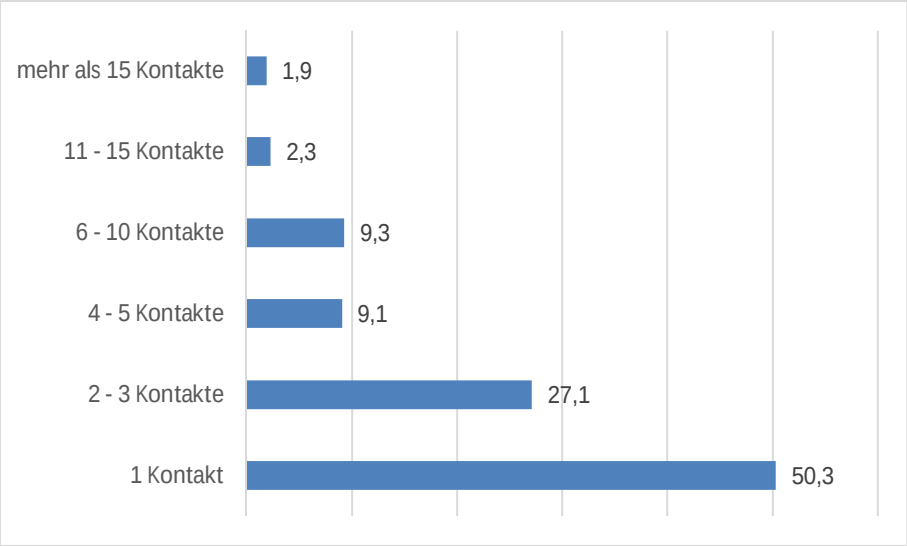


Schaubild 2: Anzahl der Kontakte für die abgeschlossenen Fälle im Berichtsjahr 2021 (Angaben in %)

Insgesamt haben in 2021 1.752 (2020: 1.723) Beratungen stattgefunden. 71 Erstkontakte (77 in 2020) wurden nicht wahrgenommen.

Wie aus Schaubild 3 hervorgeht, waren es in den überwiegenden Fällen die Mütter, die den Kontakt zur Beratungsstelle aufnahmen. Bezogen auf die in 2021 754 laufenden Fälle war dies in 68 Prozent der Fall. In 19,8 Prozent der Fälle meldeten sich die Väter in der Beratungsstelle an, in 0,5 Prozent beide Eltern gemeinsam.

Die in 2020 neu erstellten und an weiterführende Schulen von Stadt und Landkreis verteilten Plakate und Jugendflyer zeigen erste Erfolge. Die Zahl der jungen Menschen, die sich selbst an die Beratungsstelle wandten, stieg von 1,7 Prozent (12 Jugendliche) auf 2,5 Prozent (19 Jugendliche).

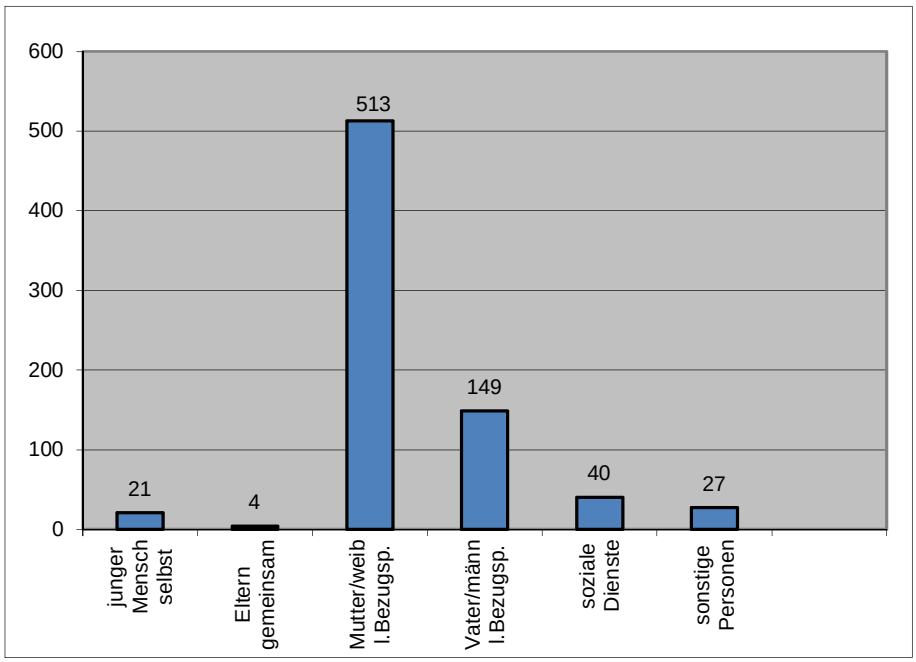


Schaubild 3: Wer hat den Kontakt zur Beratungsstelle aufgenommen? – Zahlen beziehen sich auf die 754 laufenden Fälle aus 2021

Die durchschnittliche Wartezeit verkürzte sich auf 13,2 Tage (in 2020 waren es 19,9 Tage).

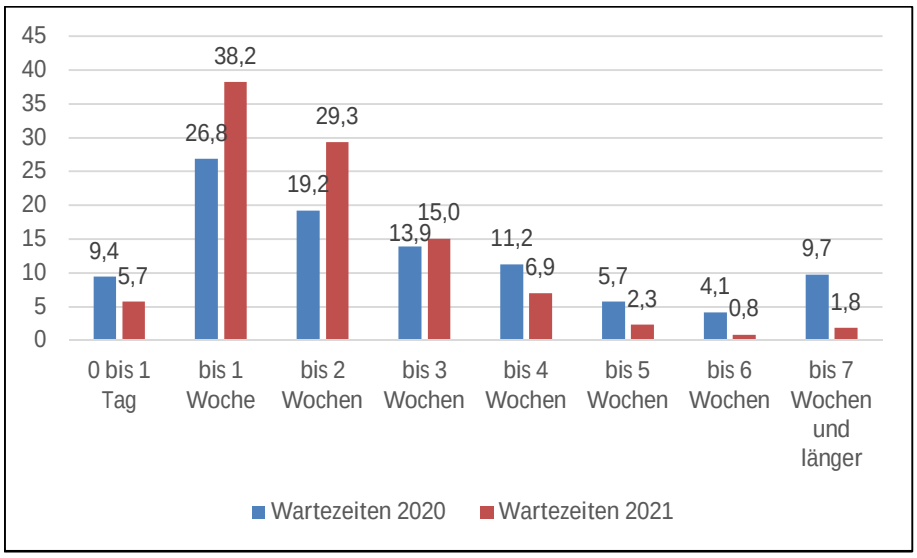


Schaubild 4: Wartezeiten bei Neuanmeldungen in 2021 (Angaben in %)

Wie aus Schaubild 4 ersichtlich ist, bekamen 95,1 Prozent der Klienten innerhalb von vier Wochen einen Termin (2020: 80,5 %), 4,9 Prozent der Klienten mussten länger als 4 Wochen auf einen Termin für ein Erstgespräch warten. Auch im Jahr 2021 führten die zur Eindämmung der Corona Pandemie verhängten Maßnahmen oft zur kurzfristigen Absagen aus persönlichen, gesundheitlichen oder familiären Gründen.

Die Altersstruktur stellte sich bei den 754 laufenden Fällen in 2021 wie folgt dar: Die größten Altersgruppen waren die 3 - 5-Jährigen (21,6 Prozent) und die 6 - 8-Jährigen (20,0 Prozent), gefolgt von den 9 - 11-Jährigen (15,8 Prozent), den 12 - 14-Jährigen (14,9 Prozent) und den unter 3-Jährigen (12,5 Prozent). Der Anteil der Jugendlichen von 15 – unter 18-Jährigen lag bei 11,4 Prozent, der der über 18-Jährigen bei 3,8 Prozent.

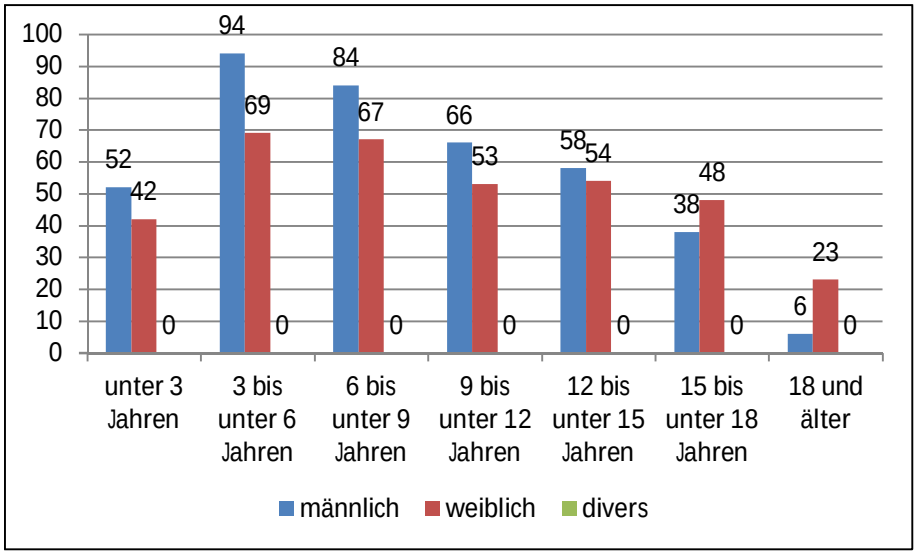


Schaubild 5: Verteilung von Alter und Geschlecht bezogen auf die 754 laufenden Fälle in 2021

Mit dem Kriterium „Herkunft der Familie“ wird erfasst, ob die betreute Familie einen Migrationshintergrund hat. Der Anteil ist hier bei den laufenden Fällen mit 17,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich geblieben (Jahr 2020 = 16,7 Prozent).

Bezüglich des Anteils der Familien mit Migrationshintergrund zeigt sich ein Unterschied zwischen Klienten aus Stadt und Landkreis: In der Stadt Fulda beträgt der Anteil von Klienten mit Migrationshintergrund etwas mehr als ein Viertel (29,5 Prozent), der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund im Landkreis ca. ein Zehntel (9,5 Prozent).

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen aus der Stadt Fulda betrug bei den laufenden Fällen 38,7 Prozent (2020: 37,8 Prozent), bei den Neuanmeldungen 38,9 Prozent (2020: 37,6 Prozent). Eine genaue Auflistung des Wohnorts der Klienten ist Schaubild 6 zu entnehmen.

Stadt/Gemeinde	Bevölkerung insgesamt	Kinder/Jugendliche bis 21 Jahre	laufende Fälle 2020
Stadt Fulda	67.980	14.061	279
Bad Salzschlirf	3.501	675	6
Burghaun	6.350	1.183	16
Dipperz	3.533	748	12
Ebersburg	4.649	1.004	12
Eichenzell	11.135	2.372	31
Eiterfeld	7.037	1.399	18
Flieden	8.582	1.688	32
Gersfeld	5.480	1.052	4
Großenlüder	8.580	1.733	24
Hilders/Ehrenberg	7.198	1.406	22
Hofbieber	6.075	1.196	10
Hosenfeld	4.584	850	9
Hünfeld	16.613	3.362	40
Kalbach	6.360	1.270	21
Künzell	16.828	3.362	60
Neuhof	10.861	2.124	45
Nüsttal	2.846	613	8
Petersberg	16.186	3.257	77
Poppenhausen	2.702	579	7
Rasdorf	1.561	301	3
Tann	4.382	793	14
Keine Angabe*			4
Landkreis gesamt	155.043	30.967	471
Stadt/Landkreis	223.023	45.028	750

Schaubild 6: Wohnort der Klienten, bezogen auf die in 2021 laufenden Fälle

Quelle:
Hessisches Statistisches Landesamt Wiesbaden, Stand 31.12.2020
* nicht in Gesamtzahl Stadt/Landkreis Fulda enthalten, da Zuordnung nicht möglich

Der Anteil der Kinder, die nicht mehr bei beiden leiblichen Eltern wohnen, beträgt in der Stadt Fulda 62,0 Prozent (2020: 61,8 Prozent), im Landkreis 48,7 Prozent (2020: 50,8) Prozent.

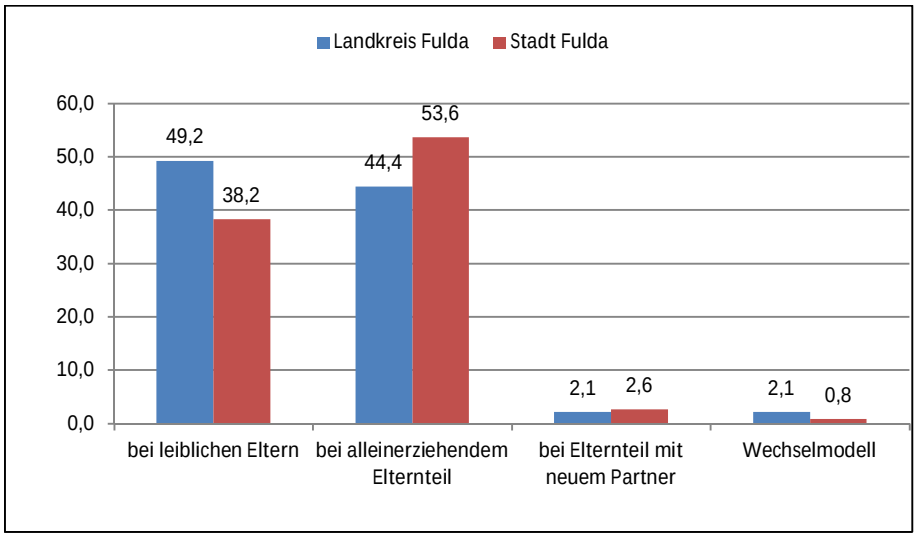


Schaubild 7: Lebenssituation der Klienten (Angaben in %)

Die Geschlechterverteilung der Klienten in Zahlen:

	weiblich	männlich
Stadt Fulda	127	165
Landkreis Fulda	229	233

71 Erstkontakte wurden geplant, aber nicht wahrgenommen (Vorjahr 77). Gründe für das nicht Zustandekommen der Erstkontakte waren in 22 Fällen das nicht Erscheinen bzw. nicht Erreichen der Klienten (Telefonberatung), sowie Krankheit, Arbeit, kein Babysitter, etc.

Der Schwerpunkt der Beratung lag in 56,8 Prozent der 643 Erstkontakte auf der Arbeit mit Eltern, in 7,6 Prozent auf der Arbeit mit Familien und in 5,4 Prozent auf der Arbeit mit den jungen Menschen.

In 2021 erfolgten aufgrund der Corona-Pandemie in 30,2 Prozent (Vorjahr 22,5 Prozent) der Fälle die Beratung ausschließlich telefonisch.

Als Gründe für die Anmeldung (Merkmale/Leitsymptome des Index-Klienten) wurden bei den in 2021 laufenden 754 Beratungen 1.038 Angaben gemacht. Die zwölf am häufigsten genannten Haupt-Merkmale sind in Schaubild 8 aufgelistet.

Merkmal	Anzahl Nennungen
Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten	132
Trennung und Scheidung	127
Erziehungsunsicherheiten der Eltern	87
Aggressivität	36
Pädagogische Überforderung	32
Disharmonische Familiensituation	31
Psychische Erkrankung eines Elternteils	26
Pubertätsbedingte Konflikte	22
Wut- /Trotzanfälle	17
Regulationsstörungen	17
Ängste	16
Eskalierender Streit mit Kind	15

Schaubild 8: Merkmale

Außensprechstunden

Manchmal fällt es Eltern nicht leicht, sich an eine Hilfeeinrichtung zu wenden. Um auch diese Eltern zu erreichen, sie mit dem Angebot der Beratungsstelle vertraut zu machen und die Niedrigschwelligkeit, für die die Beratungsstelle steht, noch konsequenter umzusetzen, bieten wir auch die Möglichkeit von Außensprechstunden an. Dabei berät ein Berater Eltern in einer anderen Einrichtung. Neben Beratungen in Familienzentren, Kitas und Schulen wurde bereits in 2010 die Außensprechstunde am Aschenberg eingerichtet. Dank der Offenheit der Eltern und dem zunehmenden Interesse am Austausch ist es möglich gewesen, eine Elterngruppe mit thematischen Inputs zu verschiedenen Themen zu eröffnen. Im Jahr 2021 hat die Beratungsstelle diese Treffen mit einem fachlichen Vortrag abgerundet. Zwei weitere Vorträge sind aufgrund der verhängten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie abgesagt worden.

18 Beratungen (2020: 18) fanden außerhalb der Beratungsstelle im Rahmen von Außensprechstunden statt.

Seit 2016 finden in der Psychosomatischen Tagesklinik des Klinikums Fulda regelmäßig Beratungen für Eltern statt, ebenso seit 2018 auf einer Station der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit dem Schwerpunkt „Abhängigkeitserkrankungen“. Diese Beratungsgespräche konnten im Jahr 2021 weiterhin angeboten werden. Es haben insgesamt 22 Beratungen stattgefunden (6 in der Station für Abhängigkeitserkrankungen und 16 in der Tagesklinik für Psychosomatik).

Diese Außensprechstunden ermöglichen uns, die Angebote der Beratungsstelle vorzustellen. Die Eltern wenden sich so bereitwilliger auch nach ihrem Aufenthalt in der Klinik bei Erziehungsfragen an die Beratungsstelle.

ERZIEHUNGS- UND FAMILIENBERATUNG

„Erziehungsberatungsstelle“ – aus diesem immer noch gängigen Namen in der Bevölkerung geht hervor, dass die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche traditionell vor allem in Fragen der Erziehung als kompetente Anlaufstelle wahrgenommen wird. Hierbei können neben allgemeinen Erziehungsunsicherheiten die Gründe für eine Anmeldung sehr vielfältig sein. Dies ist beispielhaft in Schaubild 8 aufgeführt.

Nachdem eine Mitarbeiterin in 2021 die Ausbildung zur Triple P Trainerin absolvierte und die entsprechende Akkreditierung erhielt, gab es neben der Einzelberatung in 2021 für Eltern wieder die Möglichkeit, sich mit Erziehungsthemen in der Gruppe auseinander zu setzen. Dieses Angebot nahmen 9 Teilnehmer wahr. Das achtwöchige Erziehungstraining „Triple P“ vermittelt Eltern einfache und praktische Erziehungsfertigkeiten, die ihnen helfen, die Beziehung zu ihren Kindern zu stärken, selbstsicher mit dem Verhalten ihrer Kinder umzugehen und Problemen vorzubeugen.

Fachartikel

Im Rahmen unserer Präventionsarbeit veröffentlichten wir 2021 wieder regelmäßig Fachartikel im Marktkorb auf den Kreisseiten sowie der Fuldaer Zeitung und unserer Homepage, siehe hierzu Veröffentlichungen in der Presse, S. 36

Vorträge

Darüber hinaus nutzten 2021 wieder verschiedene Kitas und Schulen die Möglichkeit, uns mit Fachvorträgen anzufragen:

- „Wie erleben Kinder (im Alter von 0 – 6 Jahren) Verlust und welche Unterstützung brauchen sie?“
- „Medienkompetenz: Zwischen 2 Welten“
- „Wie erleben Kinder und Jugendliche die Trennung ihrer Eltern?“
- „Liebe, Grenzen, Konsequenzen“

Weiterbildungen und Fachtage

Für Berater ist es besonders wichtig, sich gerade in der Kernaufgabe „Erziehungsberatung“ weiterzubilden. 2021 waren dies folgende Themenbereiche:

Fachtage:

- Auf Messers Schneide (1 Tag)
- Wissenschaftliche Jahrestagung LAG Hessen (1 Tag)

Weiterbildungen:

- Das neue Liebespaar in der Patchworkfamilie (3 Tage)
- bke Jahrestagung „Gewalt“ (3 Tage, online)

TRENNUNGS- UND SCHEIDUNGSBERATUNG

Allgemeine Trennungs- und Scheidungsberatung

53,8 Prozent der in der Beratungsstelle vorgestellten Kinder lebten nicht mit ihren beiden Eltern zusammen. 127 Eltern hatten sich im Berichtszeitraum explizit wegen Fragen zu Trennung und Scheidung an die Beratungsstelle gewandt. Eine Trennung hat für die betroffenen Kinder nicht zwangsläufig negative Folgen. Vielen Eltern gelingt es auch danach, in Erziehungsfragen zusammenzuarbeiten und ihren Kindern Zuwendung und Unterstützung zu geben.

Der Erfolg bzw. Misserfolg einer Beratung scheint abhängig von den folgenden Aspekten:

- *die Motivation zur Beratung (intrinsisch-extrinsisch)*
- *die aktuelle Intensität der Grundkonflikte/Verletzungen aus der ehemaligen Paarbeziehung und Trennungszeit*
- *der Einfluss des emotionalen Druckes/Stresserlebens auf das Kommunikationsverhalten*
- *die individuelle und gemeinsame Kommunikationsfähigkeit (Selbst-, Fremd-, Situationswahrnehmung, Affektregulation, Ausdrucksfähigkeit, etc.)*
- *die Bindungstoleranz*

(entnommen aus: 3/18 Informationen für Erziehungsberatungsstellen, Herausgeber: bke)

Elterntraining „Kinder im Blick“
(www.kinder-im-blick.de)

Im Jahr 2021 waren zwei parallele Trainingskurse im Frühjahr und zwei im Herbst geplant. Die ersten beiden Trainingsreihen mussten pandemiebedingt abgesagt werden.

Von den beiden Kursen im Herbst konnte nur der Abendkurs stattfinden, dieser fand im Bonifatiushaus in Fulda statt. Der Vormittagskurs konnte mangels Teilnehmer nicht durchgeführt werden.

Zum Inhalt des KiB Kinder im Blick Elterntrainings:

Ein Elterntraining besteht aus sieben aufeinander aufbauenden Kursteilen à drei Stunden. Es werden in der Regel zwei Trainings parallel angeboten, damit getrennte Eltern etwa zur gleichen Zeit einen Kurs besuchen können, ohne sich in derselben Kursgruppe zu begegnen. Die Gruppengröße umfasst meist 6 - 12 Personen. Ein Training findet am Abend, eines am Vormittag statt. Für einige Eltern stellt der Morgentermin eine günstige Alternative zu den früher üblichen Abendterminen dar, weil die Betreuung ihrer Kinder leichter zu bewerkstelligen ist.

Die Mehrzahl der Teilnehmer erfahren im Rahmen einer allgemeinen Trennungs- und Scheidungsberatung in unserer Beratungsstelle von diesem Angebot. Etwas mehr als ein Drittel ist in den letzten Jahren entweder im Rahmen eines familiengerichtlichen Verfahrens auf die „Kinder im Blick"-Kurse hingewiesen worden oder wurde von Familienrichtern zur Teilnahme aufgefordert. Die übrigen Teilnehmer hatten über die lokale Presse, von ihrer Anwältin/ihrem Anwalt oder von anderen Stellen von dem Training erfahren.

Neben den drei ausgebildeten Trainern aus dem Team der Erziehungsberatungsstelle standen uns zwei weitere Honorarkräfte zur Verfügung.

Kindergruppe „Starke Kinder“

Im Jahr 2021 fand zweimal das Gruppenangebot „Starke Kinder“ für 8- bis 11-Jährige, deren Eltern sich getrennt haben, statt. Die Corona Pandemie brachte es mit sich, dass sich unsere Warteliste für dieses Angebot verlängert hatte, weshalb wir uns kurzfristig dazu entschlossen haben, 6 Kindern in den Sommerferien innerhalb einer Woche an jedem Vormittag das Gruppentraining anzubieten. In den Herbstferien fand dann noch eine Abschlusssitzung statt. Ab dem Herbst 2021 konnten wir das Gruppenangebot wieder im bewährten Format innerhalb von zehn Wochen jeweils am Dienstagnachmittag mit zwei Stunden anbieten.

Durch die Trennung der Eltern verändert sich Vieles für die Kinder. Sie benötigen in dieser - meist unsicheren - Zeit viel Zuwendung, Informationen über trennungsspezifische Themen und den Austausch mit Gleichgesinnten, um diesen Lebensabschnitt gut bewältigen zu können. 2021 nahmen 11 Jungen und Mädchen das Angebot wahr, welches insgesamt durch drei Elternabende begleitet wurde.

Gerichtsverwiesene Beratungen

Die Leistungen der Beratungsstelle für Eltern- Kinder und Jugendliche unterliegen generell der freiwilligen Inanspruchnahme durch die Ratsuchenden. Einzig im Bereich der Beratung getrennter und geschiedener Eltern gibt es Abweichungen von diesem Prinzip.

Neben den gerichtlich verwiesenen Teilnahmen an einem „Kinder im Blick"-Kurs fanden im vergangenen Jahr 29 Beratungen statt, bei denen die Eltern vom Familiengericht nachdrücklich aufgefordert worden waren, sich für allgemeine Trennungs- und Scheidungsberatung an die Beratungsstelle zu wenden.

In der Regel stritten diese Eltern (hoch-) konflikthaft über Umgangs- und Betreuungsfragen. Intensive, dauerhafte und/oder weitreichende Auseinandersetzungen bestimmten ihre Interaktion und häufig auch das Erleben ihrer Kinder. Wir informierten nach Rücksprache mit den teilnehmenden Eltern das Familiengericht über das Stattfinden, die Dauer und die Anzahl der Termine der Beratung.

Weitere Tätigkeiten:

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „FamFG" (Richter, Fachanwälte, Jugendämter von Stadt und Landkreis Fulda, EB)
- Vortrag „Wie erleben Kinder und Jugendliche die Trennung ihrer Eltern?"
  Interessenverband Unterhalt und Familienrecht (ISUV)

JUGENDBERATUNG

Allgemeines

Mit diesem Beratungsangebot richten wir uns direkt an Jugendliche im Alter von 13 bis 21 Jahren, da wir einen großen Bedarf im Rahmen unserer Elternberatung erkennen können.

Jugendliche sind oft nur mittelbar von der Beratung betroffen, da deren Eltern sich zunächst an uns wenden, dies waren im letzten Jahr 25,3 Prozent unserer Klienten.

Es fanden 432 Beratungssettings statt, davon 136 mit der/dem Jugendlichen alleine, 6 in Begleitung einer Freundin/eines Freundes, 27 zusammen mit der Mutter und 6 mit dem Vater.

Insgesamt wendeten sich 2021 19 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 21 Jahren (2 Junge, 17 Mädchen) eigenständig und direkt, zum Teil anonym, an uns. In 2020 waren dies 12 Jugendliche. Diese Beratungen dauern oft über längere Zeiträume an, wobei der Großteil der Jugendlichen face-to-face Beratung wünschte. Gerade durch die veränderte Situation im Lebensumfeld von Jugendlichen durch die Corona-Pandemie wurden wir stark mit den Themen Einsamkeit, Ängste und Traurigkeit konfrontiert.

Folgende Anlässe lagen den Beratungen, in denen Jugendliche (wenn auch nur mittelbar) betroffen waren, hauptsächlich zugrunde:

- Trennung / Scheidung, Umgangsstreitigkeiten
- Erziehungsunsicherheiten in der Phase der Pubertät
- pubertätsbedingte Konflikte in der Familie
- eskalierender Streit mit dem Jugendlichen
- emotionale Störung mit depressiver Störung
- Ablöseproblematik
- Ängste
- pädagogische Überforderung der Eltern
- psychische Erkrankung eines Elternteils
- Motivationsmangel

Nebolus – eine digitale Schnitzeljagd

Um die Kompetenz der psychischen und körperlichen Gesundheit von Jugendlichen zu fördern, hat Prof. Dr. Kevin Dadaczynski vom Fachbereich Pflege und Gesundheit der Hochschule Fulda mit seinem Team das Projekt Nebolus gestartet. Dieses wird durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gefördert. Hierzu wurden die lokalen Beratungsstellen als Partner angefragt. Ziel des Projekts ist die Fähigkeit, gesundheitsbezogene Informationen zu finden, zu verstehen, kritisch zu bewerten und für die eigene Gesundheit im Alltag anzuwenden.

Wir beteiligten uns mit anderen Akteuren an der Planung und Durchführung einer Stadtrallye für Jugendliche. Mit Hilfe einer App und einer spannenden Geschichte um das verschwundene Mädchen „Emma“ wurden die Jugendlichen an zwei Vormittagen durch Fulda geführt und besuchten auf diese Weise verschiedene Beratungsstellen.

Einerseits nutzten wir diese Gelegenheit gerne, um die Beratungsstelle und ihr Angebot interessierten Jugendlichen vorzustellen. Andererseits stellten wir mit einer Aktion vor Ort eine Verknüpfung zur Geschichte um „Emma“ her. Die Jugendlichen erhielten und nutzten unseren Input gerne. Wir vermittelten den Themenbereich der „Ich-Botschaften“, einer Form der gewaltfreien Kommunikation.

Nachdem die Jugendlichen mit neuen Informationen und einem kleinen Snack versorgt waren, scannten sie einen QR Code ein, der sie zur nächsten Station dieser Rallye führte.

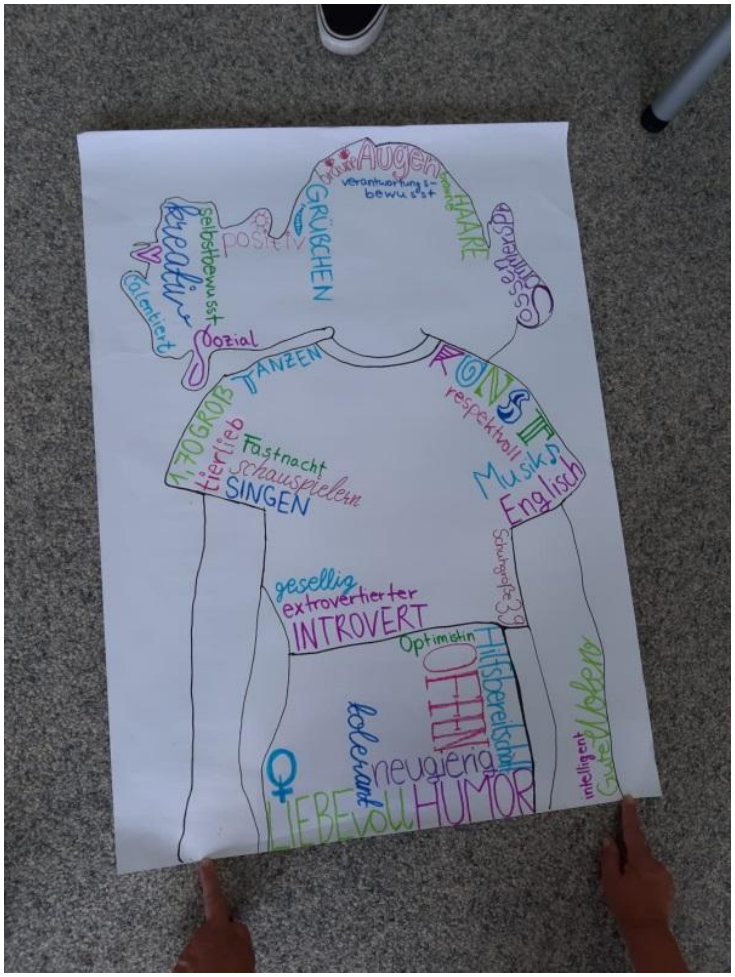
Auf diese Weise konnten die Mädchen und Jungen lokale gesundheitsbezogene Beratungsstellen kennenlernen, um bei später auftretendem Bedarf diese dann in Anspruch nehmen zu können.
2022 wird die Stadtrallye Nebolus wiederholt werden.

Fortbildungen:

- „Umgang mit Vielfalt von Geschlecht in Beratung und Begleitung“ (LSBTTIQ Baden-Württemberg, Online, 1 Tag)

Starke Mädchen

Für die Sommer- und Herbstferien 2021 war zum 7. Mal der Kurs „Starke Mädchen“ für 12- bis 15-Jährige zur Stärkung des Selbstwertgefühls geplant. Aufgrund der unsicheren Pandemie-Entwicklung haben wir uns im 1. Quartal entschieden, dieses Angebot nicht zu bewerben.



In diesem Kurs werden unter anderem die Themen Freundschaft, Umgang mit Konflikten und Stress bearbeitet. Rollenspiele, Ich-Stärkungs-Übungen und kreative Einheiten unterstützen die Mädchen dabei, sich selbst zu vertrauen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Auf dem Foto ist das Ergebnis einer Selbststärkungsübung aus dem Jahr 2019 zu sehen.

Wir planen dieses Angebot wieder für 2022.

Du hast
Probleme
und brauchst Hilfe?
Jugendberatung für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre
Mobbing
Ängste
Einsam-
keit
Miss-
brauch
?
Liebe
Freund-
schaft
Stress
Zocken
WIR KÖNNEN DIR HELFEN
Anrufen » Termin machen » oder
gleich vorbeikommen.
Trau dich!
» Tel. 0661 / 90 15 780
Wir sind für dich da:
Mo bis Fr 08.30 – 12.30 Uhr und Mo bis Do 14.00 – 16.00 Uhr
Unsere Beratung ist kostenfrei und vertraulich.
Du kannst allein kommen – oder auch gerne jemanden mitbringen.
Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche
Marienstraße 5 · 36039 Fulda
www.erziehungsberatung-fulda.de

FRÜHE BERATUNG IN DER BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE

In den vergangenen Jahren hat sich die Forschung intensiv mit dem Bindungsverhalten von Eltern und ihren Säuglingen beschäftigt und viel Wissenswertes herausgefunden. Dies, verbunden mit einer systemischen Sichtweise von Familie, steht ihnen in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche zur Verfügung.

Ziel unserer Beratung ist in erster Linie Eltern zu stärken und zu ermutigen, ihrer Aufgabe gewachsen zu sein.

Zu folgenden Themen beraten wir:

Informationen über die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern
a. Wissenswertes zu Schreien, Füttern, Schlafen
b. Feinzeichen des Säuglings erkennen und richtig interpretieren
c. Feinfühligkeit - Regulationsstörungen (Regulationskompetenzen)
d. Besondere/individuelle Fragen zu unserem Baby

Was braucht unser Baby?
a. Bedürfnisse eines Babys und Kleinkindes
b. Wann fängt Erziehung an?
c. Der richtige Erziehungsstil
d. Die Betreuungsfrage

Unsere Familie:
a. Die Bedeutung der eigenen Familiengeschichte
b. Eltern in Überforderungssituationen, wer hilft?
c. Elternsein mit besonderen Herausforderungen, z. B: Eltern in Trennung, jugendliche Eltern, Eltern mit Suchterkrankungen, Eltern mit einer psychischen Störung ....
d. Geschwisterrivalitäten
e. Ruheinseln für Eltern finden

Die Beratung ist vertraulich und kostenfrei. Wir unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

Wir empfehlen zumindest 3 Beratungstermine, um eine Nachhaltigkeit zu erreichen. An einem Termin sollten die Eltern gemeinsam teilnehmen. Die Die Gespräche finden in erster Linie persönlich statt, können jedoch auch per Telefonkonferenz abgehalten werden.

2021 nahmen 94 Familien Beratung im Rahmen von Frühen Hilfen an, d.h., dass der Hilfeempfänger zwischen 0 und unter 3 Jahren alt ist. Somit stellte diese Altersgruppe 12,5 Prozent (2020 11,9) der vorgestellten Fälle in 2021 dar. Durchschnittlich wurden 3,1 Beratungstermine wahrgenommen. Auch die Patienten unserer Außensprechstunde in der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik u.a. mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren partizipieren an diesem Angebot.

Anzahl der Hilfeempfänger unter 3 Jahren

Alter	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
unter 1 Jahr	15	13	18	16	13	17	20
1 Jahr	8	20	22	34	18	25	32
2 Jahre	17	25	41	39	37	39	42
Gesamtzahl	40	58	81	89	68	81	94

Schaubild 10: Hilfeempfänger unter 3 Jahren

Folgende Gründe führten zu einer Frühen Beratung:

- Hohe Verunsicherung in der Elternrolle
- Regulationsstörungen des Babys
- Erschöpfungszustände von Mutter und/oder Vater
- Probleme beim Hineinfinden in die neue Rolle als Mutter und/oder Vater
- Schwierigkeiten bei der Neuorganisation der Tagesstruktur und des Familiensystems
- Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil
- Trennung der Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern

Frühe Beratung und Corona:

Junge Familien sind durch die Corona Pandemie besonders belastet. Ein soziales Netzwerk kann nur bedingt unterstützen und Aktivitäten wie Spielkreise, Babyschwimmen, Krabbeltreffen etc. finden nicht statt. Ältere Geschwisterkinder werden nur zeitweise in Krippen und Kitas betreut, so dass Stress in der Familie vorprogrammiert ist.

Während der fortlaufenden Corona Pandemie in 2021 wurde von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern weiterhin Telefonberatung gerne angenommen. Gründe mögen auch sein, dass Anfahrtswege wegfallen und ein Babysitter nicht in Anspruch genommen werden muss. 12,2 Prozent aller telefonischen Corona-Kontakte (45 Erstkontakte und 12 Folgekontakte) in 2021 fielen auf Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren.

Hilfreiches durch Netzwerke:

Findet sich Entlastung nicht im familiären Rahmen, haben wir als Mitglied von EvA („Erziehung von Anfang an“) ein breites Netzwerkwissen und informieren über weitere Hilfen.

Weiterbildungen:

- Beziehungsbegleitung, Beratung und Therapie mit Eltern, Säuglingen und Kleinkindern (5 Tage)

BERATUNG FÜR FAMILIEN MIT EINEM PSYCHISCH ERKRANKTEN ELTERNTEIL

Seit mehreren Jahren zeigt sich im Rahmen der jährlichen statistischen Auswertung unserer Arbeit, dass die „psychische Erkrankung eines Elternteils“ zu den zehn häufigsten Gründen zur Hilfegewährung gehört. Schätzungen zufolge haben 2-3 Millionen Kinder in Deutschland einen Elternteil, mit einer psychischen Erkrankung oder Suchterkrankung.

Da die psychische Erkrankung eines Elternteils für betroffene Familien und vor allem für die Kinder eine hohe Belastung darstellt, ist die Beratungsstelle zunehmend bemüht, diese Familien zu erreichen und zu unterstützen.

Die Zahl der Fälle, in denen „psychische Erkrankung eines Elternteils“ und „Suchtverhalten Elternteil“ als Grund für die Hilfegewährung benannt wurde, zeigt, dass diese Bemühungen fruchten und die Beratungsstelle sowohl in Fachkreisen als auch bei betroffenen Familien als Anlaufstelle wahrgenommen wird. Dies waren in 2021 55 Nennungen.

Die Zusammenarbeit der Beratungsstelle mit dem Klinikum Fulda wurde auch in 2021 erfolgreich fortgeführt. Wie bereits in den Vorjahren wurde im vierwöchentlichen Rhythmus eine Außensprechstunde in der Psychosomatischen Tagesklinik angeboten, die insgesamt 16 Klienten in Anspruch nahmen. In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie konnten 6 Klienten beraten werden.

Diese Außensprechstunden zielen zum einen darauf ab, die Patienten während des Klinikaufenthaltes auch in ihrer Rolle als Eltern wahrzunehmen und zu stärken, zum anderen auch, es ihnen zu erleichtern, sich über ihren Aufenthalt in der Klinik hinaus Unterstützung in Form von Beratung zu holen.

KINDERSCHUTZ

2021 wurden wir zu 47 Gefährdungseinschätzungen hinzugezogen; dabei ging es um die Einschätzung und Abwägung gewichtiger Anhaltspunkte in Bezug auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung.

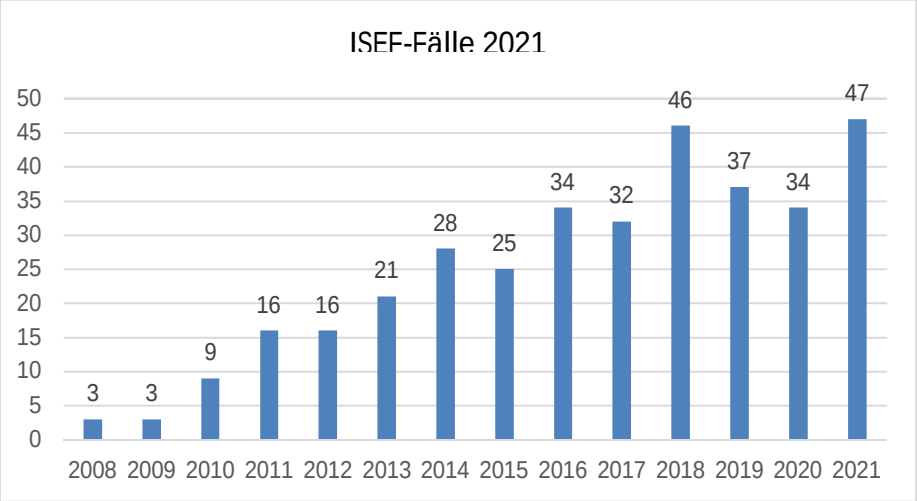


Schaubild 10: Anzahl der IseF-Beratungen

Oftmals reichte ein Schutzplan jedoch aus und war die Kooperation der Eltern gegeben, um aus dem Bereich der Kindeswohlgefährdung herauszutreten. Der Schutzplan beinhaltete z.B. verbindliche Elterngespräche, Schweigepflichtentbindung gegenüber dem Kinderarzt, Hygienemaßnahmen, Terminvereinbarung bei Beratungsstellen, Annahme von Jugendhilfemaßnahmen usw.

Weiterbildungsangebote

Thema	Adressat	Anzahl	Teilnehmer
„§ 8 a Annäherung an ein sensibles Thema“ Online	Päd. Fachkräfte	1	15
„§ 8 a Annäherung an ein sensibles Thema“ Präsenz	Päd. Fachkräfte	1	15
Gesamtzahl Teilnehmer			30

Weiterbildungen:

- Fachtag „Balanceakt Kinderschutz – beobachten, erkennen, einschätzen (Fulda, 1 Tag)
- BKE Jahrestagung: Gewalt, 1 Tag
- Qualitätssicherung für „insofern erfahrene Fachkräfte“ in der Erziehungsberatung (Berlin, 3 Tage)

Treffen der Kinderschutzfachkräfte des Landkreises Fulda:

In 2021 fanden zwei gemeinsame Treffen zu den Themen Zuständigkeiten, Vertretung, Dokumentation statt – einmal in Präsenz und einmal Online.

FACHBERATUNG

Die Fachberatung richtete sich an Fachkräfte aus Kindertagesstätten und fand 40-mal statt (Zunahme von 7 Fachberatungen). Unser Blick von außen und fachlicher Input werden abgerufen, um Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes zu reflektieren. Diese Beratung findet anonym statt.

In zwei Schulen des Landkreises Fulda (Johannes-Kepler-Schule in Neuhof und Mittelpunktschule in Hilders) sind wir Mitglieder in fest installierten Beratungsteams, deren Aufgabe es ist, für auffällige Schüler individuelle Hilfen zu entwickeln.

Diese Treffen fanden in 2021 fünfmal statt.

FACHDIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE JUGENDHILFE

Im Rahmen unserer Arbeit für die Jugendhilfe haben wir im Jahr 2021 an den Bewerberschulungen für Adoptiveltern und Pflegeeltern mitgewirkt.
An der Adoptionsbewerberschulung war die Beratungsstelle mit folgenden Fachvorträgen beteiligt:

- „Abenteuer Adoptivkind“ - Infos über Risiko- und Schutzfaktoren in der kindlichen Entwicklung
- Bindung und Integration

Im Rahmen der Pflegeelternschulung brachte sich die Beratungsstelle mit folgenden Fachvorträgen ein:

- Bindung und Integration (2-mal in Kleingruppen)
- Liebe allein genügt nicht
- Gruppensupervision für Verwandtenpflegeeltern zu unterschiedlichen Themen
- Praxisreflexion

Im AWO-Bürgerzentrum am Aschenberg hielt eine Beraterin für die Stadtteilmütter einen Vortrag zum Thema „Liebe, Grenzen, Konsequenzen“.

Weiter wurden Fachkräfte bei Grümel GmbH, Fulda, zum Thema „Kinderschutz“ von unseren Mitarbeitern geschult.

Zum Thema „Zoff Im Kinderzimmer“ wurde bei einer Veranstaltung für Eltern im Familienzentrum Hofbieber referiert.

PRAXISANLEITUNG VON STUDIERENDEN

Als wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Studierenden der Studiengänge Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziale Arbeit bieten wir diesen regelmäßig einen Praktikumsplatz für 4 bis 6 Wochen an. Jeweils ein(e) Berater(in) übernimmt dann die Aufgabe der Praxisanleitung.
In 2021 waren dies 2 Praktikantinnen aus den Studiengängen Psychologie und Frühkindliche Bildung.

Zudem gab es für eine Studierende der Sozialen Arbeit der Hochschule Fulda die Möglichkeit, ihr Praxissemester (5. Semester) in unserer Beratungsstelle zu beginnen, eine weitere Studierende beendete Anfang des Jahres ihr Praxissemester. Die Studierenden sind für 800 Stunden in einem Zeitraum von 6 Monaten (September bis Februar) vor Ort und können so die Arbeitsinhalte und –abläufe der Beratungsstelle sehr gut kennenlernen und werden fachlich angeleitet und begleitet.

2021 fand wieder die Projektwerkstatt „Jugendberatung“ statt, in Kleingruppen konnten 14 Studierende die Beratungsstelle kennenlernen, etwa die Hälfte der Lehrinhalte wurden in diesem Jahr online vermittelt.

Im Rahmen der Projektwerkstatt werden Studierende der Sozialen Arbeit der Hochschule Fulda früh im Studienverlauf (im 2. und 3. Semester) an unterschiedliche Praxisfelder herangeführt. Zahlreiche Praxispartner in der Region, darunter auch die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, bieten hierzu die Möglichkeit. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle bietet im Rahmen eines Lehrauftrages die Projektwerkstatt „Jugendberatung in einer Familienberatungsstelle“ an.

Zusätzlich wurde einmal in 2021 ein Blockseminartag für Studierende der Studiengänge BASA Online, BASA Dual, Bib und für Sozialarbeiter im Anerkennungsjahr zum Thema „Beratungsformen mit Kindern und Jugendlichen“ angeboten.

KOOPERATIONS- UND GREMIENTÄTIGKEITEN

Im Rahmen der Sozialraumorientierung haben die Mitarbeiter im Berichtsjahr mit den folgenden Kooperationspartnern und Gremien zusammengearbeitet:

Herr Baumann:	-	Beratungsteam J.-Kepler-Schule, Neuhof
	-	Beratungsteam Mittelpunktschule, Hilders
	-	AK FamFG
Frau Göller:	-	Beratungsteam J.-Kepler-Schule, Neuhof
Frau Hückel-Dege:	-	Netzwerk gegen Gewalt
	-	Kooperation mit der Hochschule, Fachbereich Sozialwesen
Frau Kirsch:	-	Netzwerk Suchtprävention
	-	Kooperation mit der Station für Abhängigkeitserkrankungen, Reflexion der Außensprechstunde
	-	Kooperation mit der Psychosomatischen Tagesklinik des Städtischen Klinikums Fulda
Frau Kowalski-Zimmer	-	Stadtteilarbeit Aschenberg
	-	Kooperation mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Fulda
	-	Kooperation mit der Psychosomatischen Tagesklinik des Städtischen Klinikums Fulda
Frau Möller:	-	Netzwerk Frühe Hilfen / EvA
	-	Netzwerk Suchtprävention
	-	Kooperation mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Fulda
	-	Kooperation mit der Psychosomatischen Tagesklinik des Städtischen Klinikums Fulda
Frau Tschanz-Hofmann:		Mitglied des Vorstandes der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung, Hessen
Frau Wehner:	-	Beratungsteam Mittelpunktschule, Hilders

ÖFFENTLICHKEITS- UND VERNETZUNGSARBEIT

Prävention und Vernetzung gehören nach der Fallarbeit zu den wichtigen Aufgaben der Beratungsstelle. Besonders bezüglich der Prävention besteht bei Institutionen wie Kindertagesstätten, anderen Beratungsstellen, Schulen, Familienbildungsstätten usw. ein hoher Bedarf. Allerdings steht eine zeitnahe Versorgung der Klienten bei entsprechender Indikation für uns im Vordergrund. Präventive Aufgaben werden ressourcenbewusst wahrgenommen. Die Berater stellen ihr spezifisches Fachwissen auf Elternabenden, in Fachdiskussionen, bei Institutionsberatungen und Fallreflexionen zur Verfügung. Diese Aktivitäten sind sowohl im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit als auch im Sinne von Vernetzungsarbeit wertvoll, da z.B. durch Vorträge auf Elternabenden viele Eltern erst auf das Angebot der Beratungsstelle aufmerksam gemacht werden und sich dann im Nachhinein für eine Beratung anmelden.

Fachdiskussionen, Institutionsberatungen und Fallreflexionen können als Vernetzungsarbeit gewertet werden, da im direkten Kontakt mit den betreffenden Institutionen und Fachkräften ein vertrauensvolles Verhältnis entstehen kann, was wiederum eine gute Kooperation, fallbezogene Weiterverweisungen usw. ermöglicht.

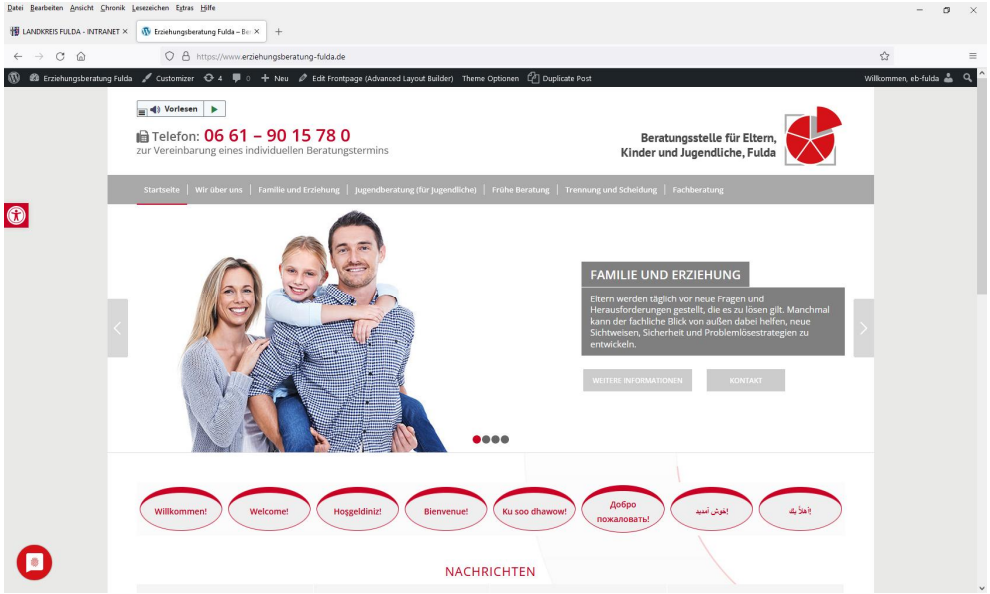
	Anzahl	Prozent
Arzt, Klinik, Gesundheitsamt	62	9,6
Schule / Kindertageseinrichtung	58	9,0
Sozialer Dienst / Jugendamt	53	8,2
Ehemalige Klienten / Bekannte	35	5,4
Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei	26	4,0
andere Beratungsstellen/Therapeuten	22	3,4
Homepage	8	1,2
Rechtsanwalt/in	7	1,1
Zeitung	1	0,2

Schaubild 11: Anregung zur Kontaktaufnahme bezogen auf die 643 Neuanmeldungen in 2021

Homepage

Mit durchschnittlich 3.200 Aufrufen monatlich hat sich die Besucherzahl verdreifacht, worüber wir uns sehr freuen. Am häufigsten wurden unsere Informationen über Kursangebote und Terminen aufgerufen.

Dies motiviert uns, auch weiterhin aktuelle Termine, Berichte zu Erziehungsthemen und interessante Informationen auf unserer Homepage zu veröffentlichen. Die Zeit dafür ist gut investiert – viele Klienten und Interessierte informieren sich zunächst auf unsere Homepage über unser Beratungsangebot.



Um auch nicht-deutschsprachige Klienten über die Homepage zu erreichen, haben wir auf der Startseite unseren „Willkommenstext“ in sieben weitere Sprachen übersetzt (englisch, türkisch, französisch, arabisch, farsi, russisch, somali). Dort verweisen wir u. a. darauf, dass Beratungstermine gemeinsam mit einem von uns organisierten Dolmetscher stattfinden können. Das Angebot wird zunehmend nachgefragt.

www.erziehungsberatung-fulda.de

Veröffentlichungen in der Presse und auf der Homepage

Im Folgenden werden die Veröffentlichungen in der Presse und auf der Homepage in einer Gesamtübersicht dargestellt:

- Wenn Jugendliche erwachsen werden (Marktkorb)
- Telefonische Baby- und Kleinkindsprechstunde (Homepage und Marktkorb
- Tablet statt Arbeitsheft? (Homepage)
- Opa ist ein Besserwisser (Homepage)
- Erziehungsberatung wirkt - auch in der Krise, Jahresbericht 2020 (Marktkorb)
- FZ-Interview "Wenn die Eltern plötzlich alles sind" (Homepage und FZ)
- Wenn Kinder stehlen (Homepage Marktkorb und FZ)
- Mein Zimmer mein safe space (Homepage)

Infostände & Informationsveranstaltungen

Zur Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle gehört es auch, unsere Arbeit bekannt zu machen und vorzustellen. Neben den themenbezogenen Aktivitäten, die in dem Zusammenhang bereits auf den vorangegangenen Seiten benannt wurden, sind hier folgende zu nennen:

- Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Beratungsstelle z.B. Hochschule Fulda, BASA-Studierende des Landkreises, Schüler der Adenauerschule (Netzwerk Suchtprävention), Mitarbeiter Beistandschaft, Mitarbeiter in Ausbildung für das Elterntelefon des Kinderschutzbundes
- Bilanzgespräch mit Sozialdezernenten und Jugendamtsleitung über die Arbeitsweise der EB, Situation unter Corona-Bedingungen und Zukunft der Beratungsstelle

MITARBEITER DER BERATUNGSSTELLE

Leiterin:

Edith Jordan
Diplom-Sozialpädagogin
Supervisorin, Mediatorin, Sozialmanagerin
Leiterin des Fachdienstes Jugend, Familie, Sport, Ehrenamt, Landkreis Fulda

Berater:

Reinhard Baumann
Diplom-Sozialpädagoge
Systemischer Therapeut
Familien- u. Erziehungsberater (bke)
KiB-Trainer

Pia Göller
Psychologin M. Sc.

Kirsten Hückel-Dege
Diplom-Sozialpädagogin
Systemische Therapeutin und Beraterin (SG)
KiB-Trainerin
Kinderschutzfachkraft

Margit Kirsch
Diplom-Psychologin
Psych. Psychotherapeutin (i. Ausb)
Dipl. Verwaltungswirtin (FH)
KiB-Trainerin
Kinderschutzfachkraft

Marzena Kowalski-Zimmer
M. A. Diplom-Sozialpädagogin
Familien- u. Erziehungsberaterin (bke)
Systemische Beraterin, Supervisorin (bke)
Kinderschutzfachkraft

Carola Möller
Diplom-Pädagogin,
System. Therapeutin, Safe-Mentorin
Ber. für Kleinkinder u. Säuglinge (bke)
Kinderschutzfachkraft

Franziska Wehner
Psychologin M. Sc.

Sekretariat / Teamassistenz:

Claudia Büttner

Ulrike Tschanz-Hofmann

BERATUNGSSTELLE
FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE

Marienstraße 5
36039 Fulda
Tel. 0661-90 15 78-0

erziehungsberatung@landkreis-fulda.de
www.erziehungsberatung-fulda.de

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 08.30 – 12.30 Uhr
Mo bis Do 14.00 – 16.00 Uhr

Träger: Landkreis Fulda